

Small Soldier

Der Prinz von Saiya

Von Rave_ShadowHeart

Kapitel 13: 13. Ein neuer Gefährte

13. Kapitel: Ein neuer Gefährte

Der Schneesturm heult durch die Ritzen und felsigen Kanten der Winterlandschaft. Die Luft ist dünn, so hoch oben in den Bergen und die Wolken verdunkeln den Himmel sodass kein Sonnenstrahl mehr auf die Schneefläche fällt.

Eine Person, in einen dunklen Umhang gehüllt stellt sich dem Sturm entgegen. Keuchend, von Müdigkeit und Kälte geplagt. Doch er darf keinen Gedanken an eine Rast verlieren. Eine Rast, und sei sie nur für ein paar Minuten, können in diesem Abschnitt des Gebirges tödlich sein. Außerdem ist ihm das Rudel ausgehungerten Wölfe noch immer auf den Fersen. Er kann sie aus seinem vermurmelten Gesicht heraus und wegen dem dichten Schneewehen nicht sehen, doch er weiß das sie da sind.

Sie sind zu schwach um direkt jagt auf ihn zu machen und ihn anzugreifen. Sie schleichen zwischen den Schneedünen geduldig hinter ihm her und erhoffen dass er eher erschöpft ist als sie. Das er erschöpft zu Boden geht und eine leichte Beute für das ausgehungerte Rudel ist.

Doch so leicht würde er es ihnen nicht machen.

Er hat zuviel riskiert um hier her zu kommen. Er muß zurückkehren und ein besserer Kämpfer sein. Er muß mit sich ins Reine kommen, um dem Königlichen Heer besser dienen zu können. Nur deshalb war er auf diese Trainingsreise gegangen.

Als er sich kurz nach den Wölfen umsieht, stolpert er über etwas. Etwas liegt unter der Schneedecke das ihn zu fall bringt. So wie er ist, schlägt er seine volle Länge hin und bleibt erst ungerührt liegen. Doch er darf sich hier nicht hinlegen.

Wenn er jetzt liegen bleibt, würde seine Müdigkeit ihn überfluten und ihn in den Tod reißen. Außerdem vernimmt er bereits das laufende Geräusch von Wolfs-Pfoten im knirschenden Schnee, wie sie auf ihn zueilen um ihn zu erlegen.

Eilig rappelt er sich auf die Knie und wendet sich um. Der Richtung aus der das Rudel kommt, wie es auf ihn zu prescht. Er will keine Ki-Attacke auf das Rudel feuern, die Gefahr das sich eine Lawine lösen könnte ist zu hoch. Und zum Fliegen ist die Sicht zu schlecht. Mit einem Satz ist er auf seinen Beinen und will in die Entgegengesetzte Richtung davon. Doch da fällt ihm ein zugeschneiter, kleiner Körper ins Augenlicht und er hält inne.

Es ist rundum dunkel. Dunkel und still. Vegeta fühlt sich, als würde er auf Federn

liegen. Federn, so weiß wie Schnee. Wie der Schnee der in zarten Flocken vom dunklen Himmel fällt und ihn bedeckt. Ihn in einen Traum hüllen. Einen unendlichen Traum der Dunkelheit. Doch der Junge verspürt keine Angst. Eher Zufriedenheit und tiefe Ruhe. Er würde sich nicht mehr anstrengen müssen voran zu kommen. Stärker zu werden. Er würde einfach hier liegen bleiben können und dem Geräusch lauschen das entsteht wenn sich wieder eine Schneeflocke auf ihm niederlässt.

Die Kälte spürt er nicht mehr, sie ist bereits Teil von ihm und umgekehrt. Er hat den Versuch die Augen zu öffnen längst aufgegeben. Die Federn auf denen er zu liegen glaubt werden warm, er spürt es nicht richtig, er vermutet es nur in seinem süßen Traum. Der Traum der Dunkelheit, des Nichts. Nun wird er endlich friedlich schlafen können. „Mama...“, hört er sich selbst sagen und er hat das Gefühl zu fallen.

Plötzlich ist da dieser Schmerz. Ein Schmerz der ihm durch die Glieder fährt. Als würde jeder Zentimeter seines Körpers von spitzen Dornen durchbohrt. Die Dornen scheinen bis tief in seine Knochen vorzustößen. Augenblicklich beginnt er zu zittern und spürt die Kälte wieder die sich seines kleinen Körpers bemächtigt hat.

„Ich will nicht... mir ist kalt...“, hört er sich erneut. „Ich will nicht aufwachen...“, versucht er krampfhaft sich in seinem dunklen Traum vom Tod festzukrallen.

Die Kälte scheint ihn zu ersticken. Jede einzelne Faser seines Körpers ist bis aufs Äußerste Angespannt und Vegeta bekommt das Gefühl erdrückt zu werden. Doch da ist noch etwas anderes.

Eine Berührung. Jemand berührt ihn und reibt ihm seine Arme. Er hört undeutlich und verzerrt eine Stimme. Eine fremde Stimme. Irgendjemand richtet ihn auf und drückt ihn fest an sich. Immer wieder seine Arme auf und ab reibend bis er ein heftiges Stechen verspürt. Ein Stechen wie tausend Nadeln das sich allmählich über seinen ganzen Körper ausdehnt.

Langsam beginnen seine Finger und Zehen zu kribbeln. Er spürt seine Gelenke wieder. Jedes einzelne. Und das mehr als je zuvor. Er scheint richtig zu spüren wie dieser Kribbelnde Schmerz von einem Gelenk zum nächsten übergeht und alles in einen einzigen Schmerz verwandelt.

Leise vernimmt er den heulenden Wind. Etwas knistert in unmittelbarer Nähe und verschafft ihm wohlbehagen. Es ist warm, wunderbar warm. Langsam versucht Vegeta seine Augen zu öffnen. Er versucht es noch mal, noch ein drittes mal und öffnet seine trüben Augen einen Spalt weit.

Flackernde rötliche Schatten tanzen vor ihm. Sie knistern und strahlen Wärme aus. Vegeta schluckt schwer, seine Kehle ist wie ausgetrocknet. Er will sich aufrichten um sich umzusehen.

„Ganz ruhig, es ist alles in Ordnung“, spricht eine ruhige Stimme und hält ihn zurück, bringt ihn wieder in seine liegende Position. „Ihr hattet sehr hohes Fieber. Ich hatte ziemliche Angst um euch“, spricht die jugendliche Stimme weiter und fühlt Vegeta's Stirn. „Hier trinkt das“, stützt der junge Mann, Vegeta nun und verhilft ihm zum trinken.

Vegeta kann seinen Helfer nur verschwommen erkennen und ist deshalb vorsichtig. Nach kurzem zögern lässt er sich den Tee allerdings Schluck für Schluck einflößen. Benommen lässt er sich zurück auf seine Liegestelle sinken und atmet tief durch. Dieser Tee hat ihm unendlich gut getan. Er fühlt sich innerlich aufgewärmt und ruhig. „Was ist passiert...? Wo bin ich...?“, beginnt Vegeta fragen zu stellen während er versucht sich wieder aufzurichten. „Ps... bleibt liegen. Ruht euch noch ein wenig aus Hoheit. Ich erkläre euch alles später“, deckt Koya den Prinzen besser zu und legt sich

zu seiner Linken. „Ihr könnt beruhigt schlafen, ich...“, kommt Koya nicht mehr zum ausreden denn er bemerkt das dem jungen Prinzen an seiner Seite bereits die Augen zugefallen sind und dieser wieder schläft.

Ein schwaches Lächeln huscht über Koya´s Gesicht. Er ist erleichtert und schickt ein Dankesgebet in den Himmel. Zwischendurch hat es für den jungen Prinzen gar nicht gut ausgesehen. Sein Fieber hätte ihn fast umgebracht. Er ist zwar sehr schwach, doch nun scheint er über den Berg zu sein.

Drei weitere Tage sind seit dem erwachen Vegeta´s vergangen. Koya schürt das Feuer und legt etwas Holz nach. Sein Blick wandert wieder auf den schlafenden Prinzen dem es von Tag zu Tag besser geht. Sein Fieber ist gesunken, aber er schläft weiterhin viel. Er isst brav die Suppe die ihm Koya notdürftig zusammenbraut. Nun bereut Koya es, nie richtig kochen gelernt zu haben. Würde er es besser können, könnte er dem Prinzen des Planeten etwas anderes als ein paar abgekochte Kräuter und Trockenfleischreste vorstellen.

In dieser Gegend ist es zu dem auch noch schwer überhaupt etwas Essbares zu finden. Zum anderen belagert auch noch das Rudel Wölfe sein Lager das er mittels einer Zeltplane die er mitgeschleppt hat, in einer Felsspalte errichtet hat um vor Wind und Schnee geschützt zu sein.

Er selber hätte eigentlich keine Rast geplant. Bis er den Jungen gefunden hat, begraben unter weißem Schnee. Er hätte ihn erst fast nicht gesehen und beinahe liegengelassen, immerhin wurde er von den Wölfen gejagt die sich nun im kargen toten Strauchwerk versteckt halten.

Als er den Jungen vor 8 Tagen fand war er beinahe mehr Tod als Lebendig. Seine Lippen waren bereits blau angelaufen und seine Finger ganz starr. Eiskristalle an Augenbrauen und Wimpern, und vereiste Tränenspuren in seinem Gesicht. Wie er es geschafft hat den Eis-Prinzen wieder ins Leben zurück zu rufen ist ihm heute noch nicht ganz klar.

Er hat ihn einfach auf seinen Rücken gepackt und ist mit ihm vor den ausgehungerten Wölfen geflüchtet. Dieselben Wölfe, die heute noch sein Lager umkreisen und Nachts den Halbmond anheulen. Vor Hunger wehklagen und sich knurrend raufen.

Eines Nachts hörte er mit, wie sie aufeinander losgingen. Lautes knurren, winseln und erbärmliches Jaulen war über den nächtlichen Schneesturm hinweg zu hören. Am Tag darauf fand er heraus dass die Wölfe bereits so weit gingen eigene Rudelmitglieder zu zerfleischen und zu fressen. Nach dem Motte: Nur die Starken überleben.

Wer weiß wie lange es dauern würde bis die Wölfe sogar vor dem Feuer das er in einem Kreis herum um das Lager angefacht hat keine Angst mehr zeigen und sie im Schlaf überfallen. Koya weiß, er kann nicht mehr lange hier bleiben. Aber würde er jetzt mit dem kranken Prinzen aufbrechen würde er womöglich sein Leben aufs Spiel setzten. Da verscheucht er lieber Täglich die ständig lauernden Wölfe.

Koya wird aus seinen Gedanken geholt als sich Vegeta kurz reckt und müde die Augen auf schlägt. Er blinzelt ein paar mal und reibt sich anschließend die Augen.

„Seid ihr ausgeschlafen mein Prinz? Mir scheint euch geht´s endlich besser“, ist Koya mit einem Satz ums Feuer und an Vegeta´s Seite, um ihm prüfend die Hand auf die Stirn zu legen. „Was ist los? Wo bin ich hier?“, versucht sich Vegeta aufzusetzen, braucht dazu aber doch die Hilfe Koya´s.

„Ich erkläre euch alles, aber vorher müsst ihr eine Kleinigkeit essen“, wendet sich Koya um, um eine der Blechschüsseln mit seiner Spezial Suppe zu füllen. „Tut mir leid das ich euch nichts besseres anbieten kann, ich bin leider kein guter Koch...“, kommt es

von Koya verlegen und reicht Vegeta die Schüssel und einen Löffel.

„Schon in Ordnung... danke“, kommt es leise aber deutlich von Vegeta der langsam beginnt an der Suppe herum zu löffeln. „Wenn ihr aufgegessen habt werde ich euch alles erzählen. Aber esst bitte langsam, die Suppe ist sehr heiß“, rät Koya sein Gegenüber. Die Warnung kam allerdings etwas zu spät, denn Vegeta hat sich bereits an der Suppe verbrannt und schaut Koya aus schmalen Augen an. Koya wiederum kratzt sich verlegen am Hinterkopf.

„Die Gerüchte stimmen also...“, überlegt Koya während er seinen Weg fortsetzt und nachdenklich auf seinen Vordermann starrt.

Der Prinz von Saiya ist tatsächlich auf eigene Faust losgezogen um in der Wildnis des Planeten zu trainieren. Als der Prinz aus dem Schloss verschwunden war, machten die verschiedensten Gerüchte die Runde.

Einmal hieß es, er wäre weggelaufen. Dann hieß es wieder, sein Vater hätte ihn zur Sicherheit fortgebracht. Wieder wurde erzählt das der König ihn im Schloss einsperrt oder ihn zur Ausbildung auf einen Stützpunkt auf Puktou gebracht hat.

„Es ist also wahr... dieser Knirps hat doch tatsächlich den Mut aufgebracht und ist alleine in die Wildnis...“, denkt er über die Erzählungen des Jungen nach, hinter dem er in angemessenem Abstand, hergeht.

Es ist nun 2 Tage her als sie ihr Lager abgebrochen haben und sich auf den Weg machten in ein freundlicheres Gebiet zu kommen. Vegeta's Fieber war fast bis zur Gänze weg als sie aufbrachen.

Wie zugesichert hatte er Vegeta, nach seinem erwachen und dem verzehr der Suppe, die ganze Situation erklärt und ihm von seiner Rettung erzählt. Er erzählte ihm von seinen Fieberkrämpfen und das es gar nicht gut für ihn ausgesehen hätte. Wie viele Tage er geschlafen hat und nicht ansprechbar war. Die Wölfe erwähnt er erst als einer von ihnen sein heulen über das Gebiet rollen lässt.

Koya erzählt ihm alles genau und ausführlich, nur die Tränen verschweigt er. Die Tränen die der Prinz nachts weinte. Das Fieber war so hoch das er bereits fantasierte, laut im Schlaf aufschrie oder in sich schluchzte und wimmerte.

Koya verschweigt all dies. Er ahnt welche Träume der junge Prinz haben muß und welchen Schmerz er verspürt. Er hat nicht nur die Gerüchte über seinen Aufbruch gehört, er hat auch davon gehört das er den Mord seiner Mutter mit ansehen musste. Diese Tatsache lässt ein erdrückendes Gefühl in ihm zurück.

Koya stellte sich ihm zwar vor, erzählte aber nicht alles über sich. Er wollte eine Überreaktion des Prinzen in seinem jetzigen Zustand vermeiden. Immerhin war er mit den Dorfleuten in den Schlosshof gekommen. Die Dorfleute, unter denen sich vermutlich einer der Verräter versteckt gehalten hat. Einer von den Leuten, die für den Überfall und den Tod seines ganzen Dorfes und der Königin verantwortlich waren.

Dreieinhalb Tage nach seinem erwachen war Vegeta fast Fieberfrei und so packten sie ihren Kram zusammen. Eine der Decken wurde Vegeta als Umhang umgeschlungen, denn die Kälte lies doch noch nicht von ihm ab. Zum Glück hatte der Schneesturm aufgehört, so hatten sie wenigstens freie sicht und kamen schnell voran.

Es ist gegen Abend desselben Tages als sich die Umgebung von einer Schneewüste in eine felsige Berglandschaft verändert. Ringsherum nichts anderes als graue Felsblöcke. Am Fuß eines Weges der sie durch die karge Felslandschaft, den Berg hinauf, führen sollte machten sie halt um ihr Lager aufzuschlagen. Schnell war Feuer gemacht und wieder eine mehr oder weniger gute Suppe zum kochen gebracht. Mehr

gab es hier nicht. Nur Stein, Wasser, Eis und Kälte. Inmitten dieser Zustände lies sich die Nacht doch gut verbringen. Nah am Feuer und in Decken und Umhang gehüllt, dicht nebeneinander kauern, lies es sich aushalten.

Als sie am nächsten Tag früh morgens wieder aufbrachen sagte der Prinz etwas Unvorhersehbares zu Koya. „Koya, ich danke dir für deine Hilfe...“, beginnt er zögerlich. „Doch nun ist es besser wenn sich unsere Wege trennen. Machs gut...“, mit diesen Worten ging er den Weg in das steinige Gebirge davon während Koya noch dabei war seine Sachen zu packen. Nachdenklich und zugleich besorgt schaute er dem jungen Prinzen nach.

„Hab ich nicht gesagt ich geh allein weiter?!“, bleibt Vegeta plötzlich stehen und schaut den Weg entlang zurück zu Koya, der die ganze Zeit schon hinter ihm ist. „Was wenn wir den selben Weg hätten?“, lenkt Koya geschickt ab. Vegeta überdenkt das ganze kritisch und wendet sich wieder um und geht weiter.

Eine halbe Stunde später ergibst sich dieselbe Szene. „Hinter der letzten Biegung hättest du abbiegen können, du folgst mir aber immer noch!“, weißt Vegeta, Koya darauf hin das er dort seine Richtung hätte wechseln können. „Ich hatte aber vor diesen Pass zu nehmen“, gibt Koya ruhig zurück und Vegeta knirscht mit den Zähnen. „Also gut, geh eben ich zurück und nehm´ den anderen Weg!“, schwingt er herum geht Koya entgegen und will an ihm vorbei als er plötzlich taumelt.

Koya reagiert schnell und fängt den Prinzen auf ehe er zu Boden geht. „Seht ihr?“, spricht Koya und legt seine Hand auf Vegeta´s Stirn. „Euer Fieber ist wieder gestiegen, ihr habt euch überanstrengt“, stellt er fest und hockt sich runter. „Steigt auf meinen Rücken, ich werde euch tragen“, bietet Koya dem fiebrigen Prinzen an.

Vegeta reagiert allerdings trotzig und wendet sich mit einem „Niemals!“, um und geht den eingeschlagenen Weg weiter. Koya seufzt und sieht zu das er hinterherkommt ehe dem Prinzen wirklich etwas passiert.

„Jetzt bist du mir wieder auf den Fersen... du bist wie eine Klette...“, meckert Vegeta vorne weg und linst über seine Schulter zu Koya zurück. „Es geht mir gut! Ich kann durchaus alleine weitergehen!“, hängt er dem mit fester Entschlossenheit an. „Und was war dass vorhin? Ihr seid immer noch krank! Das kann böse enden wenn ich euch allein lasse“, versucht Koya den kleinen Saiyajin zu belehren.

„Das war nichts! Das geht gleich vorbei!“, kommt es knapp von Vegeta der stur weitergeht. In Wahrheit fühlt er sich nicht so gut wie er vorgibt. Er sieht zeitweise alles verschwommen und ihm ist etwas schwindlig. Und doch geht er entschlossen weiter. „Wenn ihr meint... ich hab trotzdem den selben Weg wie ihr“, lenkt Koya wieder ab und versucht die Abwimmelversuche Vegeta´s zu ignorieren. Von nun an bleibt Koya etwas weiter zurück, aber doch nahe genug das er im Fall der Fälle sofort zur Stelle ist.

Es vergehen keine 10 Minuten als Koya´s Schnelligkeit das erste mal unter beweiß gestellt wird. Er springt die Schlucht hinunter um den stürzenden Prinzen aufzufangen.

Er hat gesehen wie Vegeta erst leicht taumelte, zu nah an den Rand der Schlucht kam und am losen Rand einbrach. Koya wartete erst ob der Prinz in der Lage war sich selbst zu retten. Als das nicht der Fall war setzt er zum Sprung an und flog dem fallenden Junge im Sturzflug hinterher.

„Warum in alles in der Welt seid ihr nicht geflogen?!“, stellt Koya den Jungen den er auf seinen Armen hat zur rede. Als er Vegeta wieder auf dem Pfad absetzt wendet dieser sich trotzig von ihm ab und ballt die Fäuste. „Ich verstehe... ihr könnt nicht

fliegen“, stellt Koya fest und schaut den Prinzen ernst an. „Na und?!“, verschränkt Vegeta die Arme vor der Brust und geht los.

„Das hätte wirklich böse enden können... ich hoffe das ist euch klar?“, beginnt Koya den Prinzen darauf hinzuweisen und zur Rede zu stellen. „Ich weiß!“, fährt Vegeta herum und schaut Koya mit funkelnden Augen an. „Trotzdem brauche ich keinen Aufpasser! Klar?!“, wird Vegeta laut, um nicht zu sagen, aggressiv. „Also lass mich endlich in Ruhe und verschwinde!“, beginnt er zu schreien, es scheint beinahe verzweifelt zu sein und vor lauter Wut bilden sich Tränen in Vegeta's Augen.

Da wird Koya auf etwas aufmerksam. Irgendein Laut, ein Geräusch.

„Pst!“, schnellte er zu Vegeta vor, hält ihm den Mund zu und drückt sich mit ihm an die Felswand. Vegeta versucht sich zu befreien und beginnt zu zappeln. „Ruhig! Da ist jemand!“, zischt er und fordert Vegeta zu Ruhe auf.

Koya linst vorsichtig hinter der Felsspalte hervor um sich zu vergewissern. Seine Ohren haben ihn nicht getäuscht. Da sind Leute. Von hier kann er schwer feststellen ob es Saiyajins sind oder nicht. Sie sind hauptsächlich dunkel gekleidet. Ein paar von ihnen schleppen große Kisten nach oben. Ein paar davon kann er als Saiyajins identifizieren. Einige davon tragen dunkle Kutten und verbergen sich vollkommen. Koya hat den Verdacht das es sich um Rebellen handeln könnte. Ein paar von ihnen tragen Waffen. Da gefriert Koya das Blut in den Adern.

Die Waffe die der eine mit der schwarzen Kutte und der Kapuze trägt sieht genauso aus wie die Waffen die bei dem Überfall im Schloss gefunden wurden. Koya's Vermutung das es sich dabei um diese Leute hier handelt lässt ihn nicht los und so fasst er einen Entschluss.

Vegeta hatte er in der Zwischenzeit losgelassen und dieser späht selber hochneugierig hinter dem Felsen hervor. „Was sind das für Leute?“, fragt er Koya flüsternd.

„Hoheit, habt ihr Lust mit mir das herauszufinden?“, fragt Koya, Vegeta grinsend. Vegeta nickt nur, er findet das ganze so aufregend das er nicht mal wagt zu laut zu atmen.

„Dann bitte ich euch mitzuspielen“, kommt Koya eine Idee und Vegeta schaut ihn fragend an. Koya hockt sich runter um dem Prinzen seinen Plan vorzulegen. Er weiß, er würde herausfinden ob es dieselben Leute sind die das Schloss überfallen haben. Die Leute die seine Familie auf dem gewissen haben.

Fortsetzung folgt...!

Ich bedanke mich recht Herzlich bei all meinen Lesern! Das nächste Kapitel wird hoffentlich etwas früher kommen!